

# 20 Jahre 1964 – 1984



Vorwort . . . . .	4
TCL 20 Jahre . . . . .	5
Veranstaltungen im Jubiläumsjahr . . . . .	6
Der Verein . . . . .	7
Gründung und Anfangswachstum . . . . .	7
Die Wachstumsexplosion . . . . .	9
Grenzen des Wachstums . . . . .	9
Die Mitglieder . . . . .	11
Fotos . . . . .	15-18
Der Sport . . . . .	19
Der Sportwart . . . . .	19
Breitensport – Leistungssport . . . . .	20
Die Trainer . . . . .	23
Das Clubhaus . . . . .	24
Gedankensplitter zum Sport . . . . .	28
Nostalgischer Appell . . . . .	30

### Impressum

Herausgeber:  
TC Liblar e.V.  
An der Schwarza 3  
5042 Erfstadt  
Redaktion und verantwortlich:  
Dr. H. Grossmann  
Mitarbeit:  
H. O. Weining,  
A. Plück  
Gestaltung:  
U. Pendzik  
April 1984



# Liebe Tennisfreunde!

Diese Festschrift zum 20jährigen Bestehen des TC Liblar soll nicht zahllosen Glückwünschen und Grußworten Raum geben, sie soll nicht jubilieren und unkritisch reflektieren, sondern sie soll den Mitgliedern und Freunden des Clubs einen Überblick über die Entwicklung der vergangenen 20 Jahre und über die heutige Situation des Vereins geben. Damit soll sie alle Mitglieder anregen, sich selber Gedanken zu machen über die notwendigen Aktivitäten des Clubs in der nächsten Zukunft und das Nachdenken darüber nicht allein dem Vorstand überlassen.

Wenn die Festzeitschrift es erreicht, eine größere Zahl von Mitgliedern aus ihrer Reserve zu locken und für die Mitarbeit im Club zu gewinnen, dann hat sie ihren Zweck erfüllt. Bitte nehmen Sie sich auch zum Anlaß, an den Veranstaltungen im Jubiläumsjahr teilzunehmen und



als Beweis unseres sportlichen Interesses dem diesjährigen Clubturnier und unseres Zusammenhaltens dem Clubfest in der Aula zu einer

Rekordbeteiligung zu verhelfen.

Dies sich wünschend grüßt Sie herzlich  
Ihr TCL

## Maykamp stimmt den Magen freundlich

Maykamp ist der gute Geist für den Magen. Er sorgt für eine wohltuende Wirkung. Besonders vor kühlen Getränken und nach reichhaltigem Essen verschafft Maykamp Genuß ohne Reue.



# Tennis-Club Liblar e.V.

## 20 Jahre alt

### 1964 – 1984



Zwanzig Jahre alt wird unser Verein, das bedeutet noch kein silbernes oder gar goldenes Jubiläum. Aber es ist ein Anlaß zur Rück- und Ausschau – und ein Grund zum Dank sagen.

Keines der 30 Mitglieder, die an der Gründungsversammlung am 17. Juli 1964 teilgenommen haben, hat auch nur im Traum daran gedacht, daß dieser Tennisverein einmal mit 600 Mitgliedern auf 10 Plätzen spielen und in einem solchen Clubhaus mit ansprechender Einrichtung und befriedigenden sanitären Anlagen Geselligkeit pflegen würde. Im Gegenteil: Es war schon sehr mutig damals im Jahre 1963, die Gründung eines Tennisclubs zu planen und von zwei, vielleicht sogar drei Plätzen und etwa hundert

Mitgliedern zu schwärmen. Keiner hatte damals die Entwicklung von Liblar einerseits und den Trend zum Volkssport Tennis andererseits vorausgesehen. Und keiner hätte an die Eigendynamik dieser Gründung geglaubt, wenn man sie ihm vorausgesagt hätte.

Aber was wäre aus all den schönen Tennisträumen geworden, wenn nicht die damalige Gemeinde Liblar das heute genutzte Grundstück zur Verfügung gestellt hätte. Daher gilt unser Dank auch heute und in Zukunft dem damaligen Bürgermeister von Liblar, dem Gemeindevizeiter und allen ihren Nachfolgern in der Erftstadtspitze, ihren Mitarbeitern und den Vertretern der Parteien, die sich in diesen 20 Jahren für den Sport allgemein und

für den Tennis-Club Liblar eingesetzt haben.

Nach 20 Jahren stetigen Wachstums ist für den TC Liblar nun ganz offensichtlich eine Größenordnung erreicht, die eine weitere Ausdehnung sowohl der Platzanlage, als auch der Mitgliederzahl weder ratsam noch möglich erscheinen läßt. In den nächsten Jahren wird es vielmehr die vordringliche Aufgabe des jeweiligen Vorstandes sein, das bisher Erreichte zu erhalten. Das gilt für die Platzanlage und das Clubhaus, aber auch für die Zahl der Mitglieder. Nur ein etwa gleichbleibender Mitgliederstand garantiert gleichbleibende Jahresbeiträge, die zur Finanzierung der nicht unerheblichen Kosten der Anlage, des Platzwartes und der Trainer aufgebracht werden müssen.

Daher wird es notwendig sein, in Zukunft Mitgliederwerbung zu betreiben, besonders auch unter der Jugend, deren Geburtsjahrgänge ja gegenüber den sechziger Jahren zahlenmäßig stark rückläufig sind.

Ein kontinuierlicher Zugang gerade von neuen jugendlichen Mitgliedern ist außerdem eine Vorbedingung für die Fortdauer der sportlichen Erfolge des Clubs, die nur unter dieser Voraussetzung einer ausreichenden Zahl jugendlicher Mitglieder weiter ausgebaut und entwickelt werden können.

Der TC Liblar ist satzungsmäßig zur Ausbildung und Förderung der Jugendlichen im Tennissport verpflichtet. Er ist in den ersten 20 Jahren seines Bestehens dieser Verpflichtung in mehr als ausrei-

chendem Maße gerecht geworden. Es wird trotzdem notwendig sein, neue Wege und neue Mittel zu finden, um diese Jugendarbeit in Zukunft nicht nur zu erhalten, sondern noch zu steigern.

Es ist keine Frage: Der TC Liblar hat in 20 Jahren viel erreicht. Aber er kann sich nicht auf dem Erreichten ausruhen, ohne seine Existenz zu gefährden. Die vor ihm liegenden Aufgaben müssen angepackt und bewältigt werden. Möge der Verein stets Frauen und Männer finden, die dazu bereit und in der Lage sind, diese Verantwortung zu übernehmen, damit auch in den kommenden Jahrzehnten der TC Liblar seinen Beitrag leisten kann zur Lebensqualität im alten Liblar, einem Teil unserer jungen Stadt.



## Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

- 28. 4. Offizielle Saisoneroöffnung mit Jubiläumsfrühschoppen um 11 Uhr im Clubhaus  
Start der Medenspiele 1984
- 31. 5. – 3. 6. Bezirksmeisterschaften der Senioren
- 9./10. 6. Blümchenturnier
- 30. 6. – 1. 7. Helmut-Geske-Gedächtnis-Turnier
- 28./29. 7. Ehepaar-Einladungsturnier der Erftstadt-Tennisvereine
- 11. 8. Großes Juniorinnen- und Junioren-Einladungsturnier um den Grün- Gold- und den Rennbahn-Pokal mit anschließender Siegerehrung und Jugend-Disco
- 14. 8 – 19. 8. Kreismeisterschaften der Knaben (Jahrgang 1970 und jünger)
- 17. 8. – 1. 9. Clubmeisterschaften 1984 mit Siegerehrung und anschließendem Clubabend am 1. 9. 1984 um 19 Uhr
- 2. 9. – 9. 9. Clubmeisterschaften der Jugend, Siegerehrung am 9. 9. um 18 Uhr
- 15. 9. Jubiläums-Clubfest in der Aula Liblar

# Der Verein Gründung und Anfangswachstum

Um das Jahr 1960 etwa begann für die damalige Gemeinde Liblar ein neuer Zeitabschnitt. Ein für zwei Jahrzehnte nicht mehr abreißender Strom von Mitbürgern veränderte den Ort und seine Bevölkerungsstruktur total.

Und zwei dieser Mitbürger waren es, deren Träume vom Tennisspielen auf Liblarer Plätzen durch ihre eigene Initiative und unverwundliche Hartnäckigkeit zur Realität

wurden. Ihnen ist es zu verdanken, daß der Tennis-Club Liblar nun schon 20 Jahre besteht.

Herr Dr. Merrem und Herr Schulz-Klingauf kamen 1963 nach Liblar, sie träumten nicht nur, sondern sie kamen auch gleich zur Sache. Nach ersten sondierenden Gesprächen mit der Gemeinde sammelten sie eine kleine Schar von Interessenten um sich. Dank der großzügigen und tatkräftigen Mithilfe des damaligen

Bürgermeisters Jastrzembki und des Gemeindedirektors Klein, später Lemberg, stellte die Gemeinde nach entsprechenden Verhandlungen dem zu gründenden Club das heute noch von diesem genutzte Grundstück langfristig und kostenlos zur Verfügung.

Auf dieser sicheren Basis konnte dann schon sehr bald die Vereinsgründung vorgenommen werden. Am 17. 7. 1964 versammelten sich 30 zukünftige Tennisspieler zur Gründungsversammlung im Konferenzsaal des Schlosses Gracht, beschlossen die Satzung und wählten den ersten Vorstand:

## Unsere neue Ausstellung bringt Sie auf Ideen

So ein Bummel durch unsere neue Ausstellung hat schon einiges für sich. Abgesehen von einem umfassenden Baustoffangebot zeigen wir Ihnen auf über 1.500 m<sup>2</sup> alles für ein schönes

Zuhause — vom Keller bis zum Dach. Fliesen in x-verschiedenen Dekoren, Holz für jeden Wohnbereich. Ziegel, Marmor, Putze und und und...

Da können Sie nach Herzenslust planen, vergleichen und kombinieren. Und Sie sehen vorher ganz genau, wie's nachher bei Ihnen zu Hause aussehen kann. Unsere qualifizierten Fachberater stehen auf Wunsch gerne zu Ihrer Verfügung. Schauen Sie doch einmal herein! Unsere neue Ausstellung steckt voller Ideen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

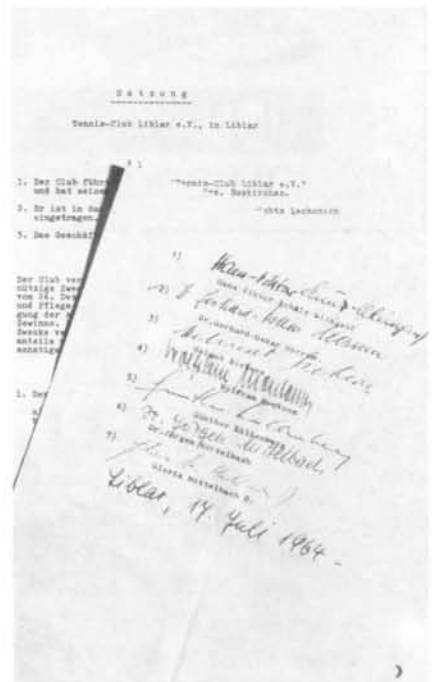
Die ganze  
Welt des Bauens.  
Alles auf einen  
Blick.



# BÜNDER

**5042 Erftstadt-Lechenich**  
An der Patria 11, Tel. (02235) 5065

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag  
7.30 bis 17 Uhr  
Samstag 7.30 bis 12 Uhr



1. Vorsitzender: Herr Dr. Mittelbach
2. Vorsitzender: Herr Dr. Merrem
- Schriftführer: Herr Moutoux
- Schatzmeister: Herr Kolter
- Sportwart: Herr Becker
- Jugendwart: Frau Grunert

Die Vorbereitung der vorgesehenen Baumaßnahmen war bereits so weit gediehen, daß schon in der Grün-



Allopathie, Homöopathie  
Tierarzneimittel  
Anfertigung sämtlicher  
Rezepturen

# Schloss-Apotheke

INH. WILLY BECKER · 5042 ERFTSTADT-LIBLAR

IM SPURKERGARTEN 2

TELEFON 22 78

dungsversammlung eine Kostenübersicht vorlag, die für die Erschließung des Geländes, zwei Plätze, ein kleines Umkleidegebäude und die erforderlichen Gebühren und Honorare einen Gesamtbetrag von 75.000,— DM vorsah.

Dieser Betrag erhöhte sich dann schließlich auf 107.000,— DM durch Hinzunahme eines dritten Platzes und Rundumfertigung des kleinen, ursprünglich nur halbfertig geplanten Clubhauses. Aufgebracht wurde dieser Betrag durch

Eigenkapital	15.000,— DM
Eigenleistung	28.500,— DM
Kreis Euskirchen	13.500,— DM
Land (Reg.-Präs.)	50.000,— DM

Dabei wurde das Eigenkapital durch Eintrittsgelder und Jahresbeiträge, aber auch durch Spenden gebildet, und zu der Eigenleistung trugen fast alle Mitglieder bei, sei

es in Form von Spenden, sei es durch Handanlegen in nahezu 1000 Arbeitsstunden.

Am 2. 10. 1965 konnte das Eröffnungsspiel auf den drei neuen Plätzen stattfinden, allerdings trübte die anschließende kürzeste Spielzeit aller Zeiten etwas die Freude der Spieler.

Die Freude des Vorstandes aber wurde recht stark im nächsten Jahr beeinträchtigt, als die zugesagten öffentlichen Gelder nicht flossen und überfällige Rechnungen deshalb nicht bezahlt werden konnten. Schlaflose Nächte und Konkursgedanken waren die ständigen Begleiter des Vorstandes in jener Zeit. Und es wäre zum Zusammenbruch des Unternehmens TC Liblar gekommen, wenn nicht Bürgermeister Jastrzembski und der damalige Gemeindedirektor Lemberg geholfen und die Unterstützung unseres

heutigen Ehrenmitglieds, Herrn Ltd. Ministerialrat a. D. Lauscher, vermittelt hätte. Ihm gelang es schließlich, die vom RP zugesagten Gelder flüssig zu machen.

Erfreulich war in jenem Jahr 1966 aber, daß schon auf eigenen Plätzen gespielt und im September sogar das erste Clubturnier ausgetragen werden konnte, das sich nach Ansicht unseres Gründers Dr. Merrem »weniger durch brillantes Tennis, als durch besten Sportsgeist und hervorragende Stimmung auszeichnete.«

Da das Clubhaus zu diesem Zeitpunkt nur im Rohbauzustand war, diente ein vom Bau-Organisator und Helfer der Anfangszeit Wolfgang Meyer beschaffter grüner Bauwagen als Unterschlupf für die Turnierleitung, das Gelände um die Plätze war grundlos und kaum be-

gebar, Toiletten gab es nicht – oder in der Natur.

Aber das war bereits am Ende der Saison 1967 vergessen, als die nunmehr 125 Mitglieder am 16. 9. 1967 das kleine aber feine Clubhaus einweihen konnten.

### Die Wachstumsexplosion

Von da an verlief die Entwicklungslinie der Mitgliederzahlen und damit zwangsläufig der gesamten baulichen Anlage des Vereins zunächst langsamer, dann immer rascher nach oben bis zu einer Größenordnung, an die zu denken damals keiner der Beteiligten Anlaß hatte.

Drei weitere, 1971 in Betrieb genommene Plätze machten eine Mitgliederzahl von über 300 Mitgliedern am Jahresende 1973 möglich. Danach folgte der Bau von zwei zusätzlichen Plätzen im Frühjahr 1974, die Mitgliederzahl stieg auf über 400. Weiterer Andrang von Interessenten, die teilweise »auf Warteliste« ausharren mußten, gab den Anlaß, die letzten zwei Plätze zu bauen, sodaß seit der Saison 1976 insgesamt zehn Plätze zur Verfügung stehen.

Die Kapazität dieser Plätze, von denen zwei ursprünglich als Hartplätze gebaute erst 1983 in Ascheplätze umgewandelt wurden, reicht gerade aus, um den jetzt rund 600 Mitgliedern befriedigende Spielmöglichkeiten zu bieten.

Für diese Entwicklung des Clubs vom gemütlichen, familiären Kleinverein zum größeren Sportclub sind sicher nicht Einzelne verantwortlich, etwa die Mitglieder des jeweiligen Vorstandes, wie manche langjährige Clubmitglieder meinten, die der familiären Atmosphäre des Kleinvereins der sechziger Jahre nachtrauerten – vom Standpunkt

des Einzelnen aus natürlich, wenigstens teilweise, zu Recht.

Aber man sollte einmal nicht in den Fehler verfallen, das Vergangene mit einem Glorienschein zu Ungunsten des Gegenwärtigen zu umgeben, und man muß andererseits einfach sehen, daß die Entwicklung zum größeren Tennisverein zwangsläufig war und einem allgemeinen Trend folgte. Einem Trend, der in den sechziger und siebziger Jahren aus den ehemals wirklich elitären Tennis einen wahren Volkssport gemacht hat. Das wird allein schon deutlich an der Mitgliederzahl des DTB, die schon lange die Millionengrenze weit überschritten hat. Und noch deutlicher macht das die Zahl der organisierten Tennisspieler in Erfstadt von rund 3000.

Der TC Liblar hatte weder die Berechtigung noch Gründe, aber auch gar nicht die Absicht, sich diesem Trend zu widersetzen. Ganz im Gegenteil, er war gegründet worden in der Absicht, allen interessierten Mitbürgern das Tennisspielen zu ermöglichen. Das ständige Wachsen der Interessentenzahl verpflichtete ihn geradezu zum eigenen Wachstum. Außerdem hat kein Vorstand bisher vergessen, daß es die Gemeinde Liblar war, also die Allgemeinheit, die durch Bereitstellung des genutzten Grundstücks die Existenz des TCL überhaupt möglich gemacht hat.

### Grenzen des Wachstums

Ganz selbstverständlich sind aber die Grenzen des Wachstums eines Sportvereins erreicht, wenn er eine gewisse optimale Größenordnung erlangt hat. Diese Größenordnung dürfte beim TCL inzwischen gegeben sein. Ein weiterer Zuwachs von zusätzlichen Mitgliedern würde die Tätigkeit des Vorstandes und das Verwaltungsvolumen unzumutbar erhöhen. Außerdem müßten Mittel

für zusätzliche Investitionen zur Vergrößerung der Platzanlage aufgebracht werden, was in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Allgemesinsituation kaum möglich wäre. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Investitionen der Vergangenheit den Club zur Zeit noch mit einem im Lauf der nächsten fünf Jahre zu tilgenden Darlehnsbetrag von 70.000,— DM belasten. Und schließlich müssen in Zukunft jährlich nicht unerhebliche Mittel zur Erhaltung und Ersatzbeschaffung von Clubhaus, Platzanlage und Gerätschaften aufgebracht werden. Zusätzliche größere Neuinvestitionen sind daher auf absehbare Zeit kaum denkbar.

Eine höhere durchschnittliche Mitgliederzahl als 600 ist aber schon deshalb nicht zu erwarten, weil das Wachstumstempo der Erfstadt und besonders des Stadtteils Liblar in den letzten Jahren rückläufig war, und auch in Zukunft kaum mit einer den früheren jährlichen Zuwachsraten entsprechenden Zahl von Neubürgern zu rechnen ist. Damit wird sich auch der Andrang von neuen Mitgliedern in den Tennisvereinen der Erfstadt langsam aber sicher abschwächen. Der Trend zu eher weniger Mitgliedern in den Vereinen wird dann sicher noch verstärkt durch die zahlenmäßig immer schwächer werdenden Geburtsjahrgänge der Jugend.

Es wird daher kaum die Aufgabe des Vorstandes des TC Liblar in den kommenden Jahren sein, wie bisher die Spielmöglichkeiten und damit die Kapazität der Plätze und des Clubhauses den wachsenden Mitgliederzahlen anzupassen. Vielmehr wird es notwendig sein, durch Steigerung der Attraktivität des sportlichen und allgemeinen Vereinsangebotes eine Werbewirksamkeit zu erreichen, die einen konstanten Mitgliederbestand garantiert.



**Mehr Technik.  
Mehr Komfort.  
Mehr Freiheit.  
Die neuen  
BMW 3er Viertürer.**

Wenn Sie die Technik der internationalen Spitzenklasse mit dem Komfort der großen Klasse verbinden wollen, sollten Sie sich die neuen BMW 3er Viertürer anschauen. Mit Ihrer ganzen Familie. Bei uns. Herzlich willkommen.

## Theo Roder GmbH

BMW-Vertragshändler  
Carl-Schurz-Straße 62  
Erfstadt-Liblar  
Tel. 02235/43131+8220

Demnächst: Bonner Ring 31  
Erfstadt-Lechenich



**5042 Erfstadt-Liblar  
Bahnhofstr. 29  
Tel. 02235 / 42066**

Bitte rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!



# Die Mitglieder

Zyniker behaupten, eine der wichtigsten Überlebensbedingungen eines Clubs sei in § 12, Abs. 3 formuliert. Dort heißt es nämlich, daß die Versammlung der Mitglieder prinzipiell beschlußfähig ist, unabhängig von der Anzahl ihrer Teilnehmer.

Paradoxaerweise verdanken Satz und Sprecher ihre beißende Wirkung gerade dem Umstand, den sie unterschwellig kritisieren, der Distanz zwischen Club und Mitgliedern. Zudem wird vorausgesetzt, der Club könne auch unter Bedingungen geringer Identifikation zwischen Mitgliedern und Vereinen existieren. Verschwiegen wird, als was. Man darf aber vermuten, daß die Antwort »Dienstleistungsunternehmen« die Richtung markiert.

Nun ist meines Erachtens die Beteiligung von 10 % der erwachsenen Mitglieder an der Jahreshauptversammlung nicht unbedingt ein Krisensymptom. Man stelle sich umgekehrt einmal die Krise vor, in die man geriete, erschienen tatsächlich alle Mitglieder. Beklagenswert oder nicht, aus einer Gemeinschaft von Tennisbegeisterten, die buchstäblich zupackten und die Tennisanlagen mitbauten, damit es

bei der Begeisterung nicht zu bleiben brauchte, hat sich ein mitgliederstarker Verein entwickelt, dessen Größe ganz natürlich zur Folge hat, daß seitens der Mitglieder sehr verschiedenartige Erwartungen in den Verein hineingetragen werden und zwar sowohl auf sportlichem, wie auf »gesellschaftlichem« Terrain.

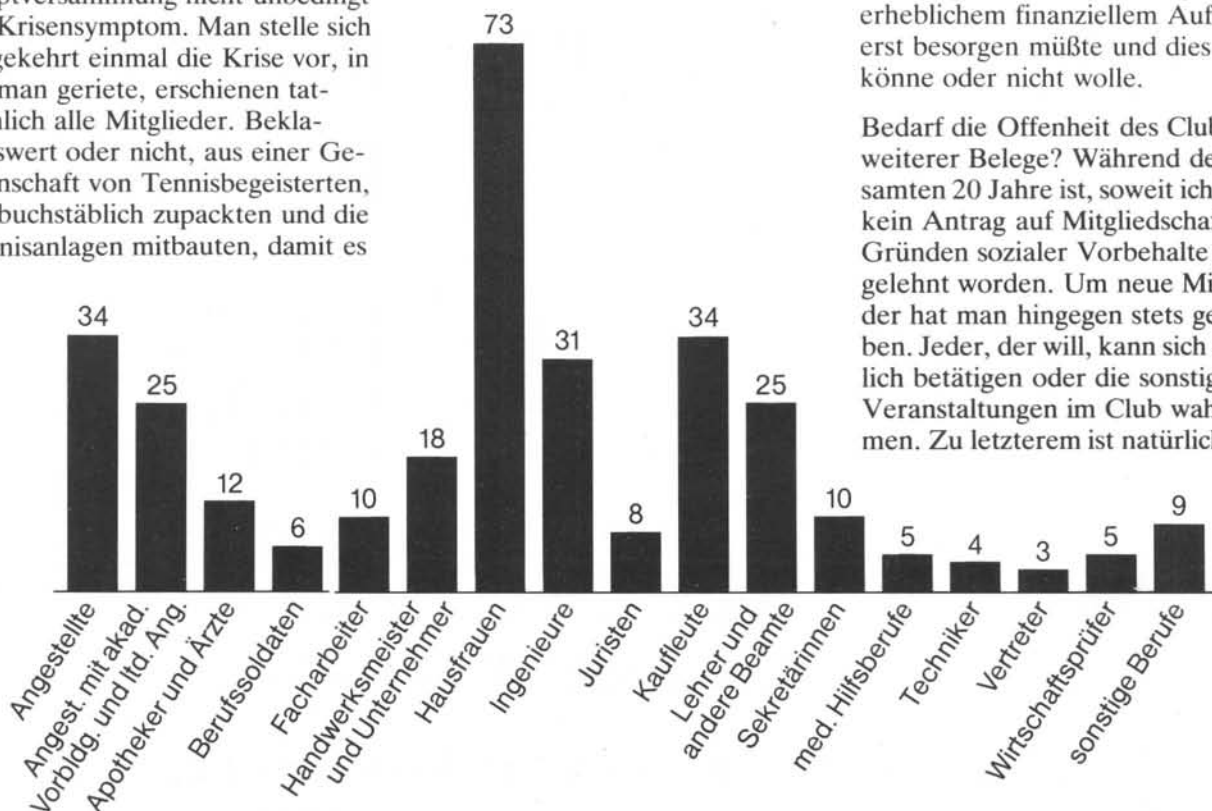
1964 waren die Vereinsgründer u. a. mit dem Programm aufgetreten, den Tennissport seiner vermeintlichen Exklusivität zu berauben und als »Volkssport« zu etablieren.

Werfen wir einen Blick auf die Berufe der erwachsenen Mitglieder des Vereins, soweit sie sich nicht in der Ausbildung befinden. Es ergibt sich folgendes Bild:

Keine Frage, wo von Exklusivität die Rede ist, meint man, wenn schon nicht Jet-Set-Flair, so doch zumindest den lokalen Finanzadel.

Nun ist die Variable »Beruf« ein arg dürftiges Indiz der Schichtzugehörigkeit. Eine gewisse Orientierung ist aber möglich. Die 17 oben benutzten Berufskategorien plus die eine residuale verbergen, daß insgesamt ca. 60 verschiedene Berufsangaben gemacht wurden. Die Berufsstruktur im Verein wird kaum wesentlich von der Liblarer Bevölkerung abweichen. Zugehörigkeit zum Finanzadel oder lokales Honoratiorentum ist keineswegs Eintrittsvoraussetzung zum TCL, und ich habe bisher kein so klein-kariertes Mitglied kennengelernt, das solches ernstlich gefordert hätte. In diesem Zusammenhang möchte ich an die Mitgliederversammlung 1983 erinnern, auf der die Ausrichtung eines »Schwarz-Weiß-Balles« während des Vereinsfestes zum 20jährigen Bestehen mit dem Argument abgelehnt wurde, man wolle kein Mitglied ausschließen, das sich für diesen Anlaß die entsprechende Kleidung mit erheblichem finanziellem Aufwand erst besorgen müßte und dies nicht könne oder nicht wolle.

Bedarf die Offenheit des Clubs weiterer Belege? Während der gesamten 20 Jahre ist, soweit ich weiß, kein Antrag auf Mitgliedschaft aus Gründen sozialer Vorbehalte abgelehnt worden. Um neue Mitglieder hat man hingegen stets geworben. Jeder, der will, kann sich sportlich betätigen oder die sonstigen Veranstaltungen im Club wahrnehmen. Zu letzterem ist natürlich kein



## **STIEBEL ELTRON**

Comfort mit Strom

**Ausführung sämtlicher Elektroarbeiten**

**Autorisierte Kundendienstwerkstatt für  
STIEBEL ELTRON Elektro-Wärmegeräte**

**Alarmanlagen**

## **ELEKTRO GRAHL**

**5042 Erfstadt-Liblar  
Am Mühlenbach 5  
Ruf: Erfstadt 3979**



Mitglied verpflichtet und obwohl ich der Ansicht bin, daß im Grunde ein jeder sich Kontakte zu anderen Mitgliedern wünscht, wird man auch jene akzeptieren müssen, die dem Club ausschließlich angehören, um Tennis zu spielen. Unakzeptabel ist nur, wenn das Ausmaß der Klagen über zu geringe oder zu uninteressante Angebote des Clubs zur Bereitschaft persönlichen Engagements in krassem Mißverhältnis steht. Es mag oberlehrerhaft klingen und unangemessen pathetisch dazu, aber in Abwandlung eines berühmten Wortes eines noch berühmteren Zeitgenossen sei appelliert: »Frag nicht, was Dein Club für Dich tut, frage, was Du für Deinen Club tun kannst!«

Hier und nur hier liegt der Schlüssel zu einem regen Vereinsleben, das den Erwartungen der Mitglieder entspricht. Der Club bietet ein Fo-

rum, in dem jeder seine Interessen gemeinsam mit anderen im gesetzten Rahmen realisieren kann als sein eigener Animateur.

Daß dies möglich ist und wo sich Grenzen aufbauen, zeigt eine kurze Veranstaltungschronik der vergangenen 20 Jahre.

Größere Veranstaltungen des TCL waren die ab 1966 jährlich stattfindenden Clubfeste. Jeweils im Herbst wurde zu einem Ball eingeladen, 1974 im Rahmen des 10jährigen Jubiläums. Ein Jahr später gelang es den Organisatoren, Harald Banters Media Band zu verpflichten. In diesem Jahr fand auf der Clubanlage auch ein Sommerfest mit Trödelmarkt und Tanz im Bierzelt statt.

Die letzte Großveranstaltung datiert aus dem Jahr 1979. Das Clubfest zum 15jährigen Bestehen ist

sicher vielen Mitgliedern noch in bester Erinnerung.

1979 war auch das erste Jahr, in dem kein Herbstball mehr ausgerichtet wurde. Das Interesse seitens der Mitglieder war so stark zurückgegangen, daß die Organisation nicht mehr sinnvoll erschien. Zu geringer Kartenverkauf ließ auch nach drei Jahren den Versuch scheitern, einen gemeinsamen »Anschnibbelball« der Erfstädter Tennisclubs als alljährlichen gesellschaftlichen Saisonauftakt zu etablieren.

Seit 1980 finden Karnevalsveranstaltungen und Nikolausfeiern guten Zuspruch. Es soll aber nicht verschwiegen werden, daß die »Grillfete« unseres Platzwartes 1983, spontan beschlossen und recht kurzfristig geplant, die erfolgreichste Veranstaltung der letzten Zeit war.

KLEMENS PREITER KG · HOLZHANDLUNG

ERFTSTADT-LIBLAR



- Türelemente
- Paneele und Profilbretter
- Hobelware, Leisten etc.
- Zuschnitt in Tischler- und Spanplatten

Brühler Straße 15-17

Postfach 2306

Ruf Erftstadt (02235) 2355

Die Wanderungen der Damen und Herren können auf langjährige Tradition zurückblicken; die Beteiligung ist jedoch recht schwankend.



Welche Veranstaltungen zum Erfolg oder gar zur Tradition werden, entscheidet einzig das Interesse der Mitglieder. Eine Devise »Mitgliedschaft verpflichtet« hat meines Erachtens wenig Chancen.

Was für das gesellschaftliche Leben im Club gilt, besitzt auch für den Sport seine Berechtigung. Es gibt keinen Grund, über die oft als »Kaffee-Tennisspieler« Belächelten die Nase zu rümpfen. Nicht, daß sich Spaß am Tennis und Leistungswille ausschließen, im Gegenteil. Kaum jemand wird Freude an etwas gewinnen, das er nicht mit einem gewissen Ehrgeiz erlernt und beherrscht. Mißerfolg motiviert nur den Köhner und auch den nur begrenzt. Hinsichtlich seiner Leistung kann aber ein jeder in sich selbst das Maß finden; der Wettkampf mit anderen müßte den schwächeren Spieler ansonsten jeden Mut, jede Lust rauben und ließe das Weiterspielen zum bloßen »Durchhalten« degenerieren. Der Verein besteht nicht nur aus Mannschaften und Mannschaftsspielern, und denjenigen, die ihr oberstes sportliches Ziel nicht darin sehen, in einer Mannschaft zu spielen, kann ich ei-

ne gewisse Sympathie nicht vor-enthalten, ohne damit sportlichen Ehrgeiz abwerten zu wollen.

Diesen Ehrgeiz erhofft man sich in erster Linie natürlich von den jüngeren und jüngsten Mitgliedern. Ihnen steht ja die Tenniswelt noch sprichwörtlich offen, und sieht man einmal von den ebenso sprichwörtlichen Tennismüttern und -vätern ab, deren Sprößlinge alle das Zeug zu Navratilovas und Borgs haben (natürlich nicht zu einem McEnroe, der Flegel streitet ja um Linienbälle, was man im TCL ja nie erlebt . . .), so ist die besondere Förderung der Jugend u. a. auch Satzungsauftrag.

Hinsichtlich der Jugendarbeit wurde inzwischen die Gründung eines »Fördervereins im TCL« vorgeschlagen, der zusätzliche finanzielle Mittel bereitstellen soll. Diese Mittel sind ausschließlich für Training und Turniere vorgesehen. Unter

keinen Umständen ist an die Bezahlung von Spielern gedacht oder gar an Spielerkäufe. Diese Praxis würde zu genau der Art von Profidenken erziehen, die manche an Spielern kritisieren, die im Club groß wurden und schließlich Geldangebote anderer Vereine nicht mehr ausschlagen mochten. Über die demotivierende Wirkung von Spielereinkäufen auf den eigenen Nachwuchs lohnt sich kaum ein Wort zu verlieren.

Die Attraktivität des Vereins für Jugendliche ist überlebenswichtig. Auf optimale Bedingungen sportlicher Art kann der TCL mit Recht verweisen. Betrachtet man die Entwicklung der Mitgliederzahl und der Zahl Jugendlicher im Verein, so ergeben sich folgende Größen.

1984 hat sich die Mitgliederzahl um 33 verringert, die Zahl der Jugendlichen um 37. Darunter ist die

Jahr	Mitgliederzahl	Jugendliche	darunter 7- b. 14-jährige
1967	98	20	
1968	110	17	
1969	134	31	
1971	166	47	
1972	185	54	
1973	237	65	
1974	317	101	
1975	348	108	65
1976	421	130	79
1977	470	146	89
1978	502	141	94
1979	528	165	101
1980	562	181	97
1981	561	182	102
1982	560	173	76
1983	603	184	100
1984	570	147	65

Zahl der 7 bis 14jährigen um 35 gefallen. Es wird also deutlich, daß in diesem Jahr viele junge Mitglie-

der über die Altersgrenzen 14 und 18 Jahre gekommen sind und daß besonders bei den ganz jungen kaum Nachwuchs in den Verein drängt. Die Zahl von 65 Jungen und Mädchen zwischen 7 und 14 Jahren entspricht dem Stand von 1975, als der Verein insgesamt 348 Mitglieder zählte. Das bedeutet Schwierigkeiten für die Mannschaften und nimmt den Verein verstärkt in die Pflicht, um Jugendliche zu werben. Wir sollten alles dafür tun, möglichst viele Jugendliche unter qualifizierter Betreuung an den Tennissport heranzuführen und dafür nachhaltig zu interessieren. Es macht eben einen großen Unterschied, ob man selber aktiv Sport betreibt oder Chips schmatzend im Sessel den Weltrekord im Video-Zehnkampf verbessert, vom Bereich des »sozialen Lernens« ganz zu schweigen.

# Wolfgang Dünnewald



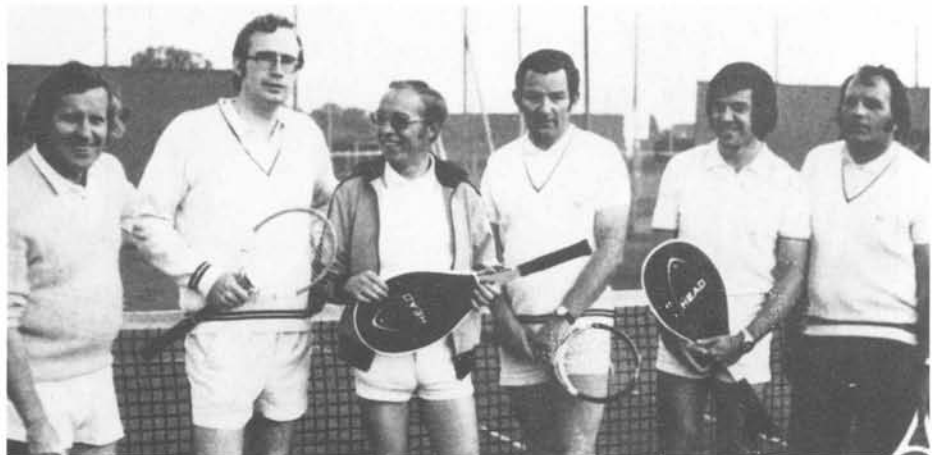
Installateurmeister

Sanitär und Heizung

5042 Erftstadt-Liblar

Carl-Schurz-Straße 117

Telefon 2659







**KFZ-REPARATURWERKSTATT**

**HELMUT ULM**

**Spezialität Mercedes**

**Ruf 41831**

**Erftstadt-Liblar**

**Carl-Schurz-Straße 6**





# Der Sportwart

Der Sportwart im Tennisclub ist eine Institution, ohne die nichts geht. Vom jeweiligen Amtsinhaber hängt vieles ab: Die Organisation des Spielbetriebs, die Ranglistenspiele, die Zusammensetzung der Mannschaften, der Trainereinsatz, die Abwicklung clubinterner Turniere ebenso wie der Kreis- und Bezirksmeisterschaften, die Kommunikation mit den Nachbar- und anderen befreundeten Vereinen, die Stadtmeisterschaften, soweit sie den Club betreffen, die Platzeinteilung und schließlich aus alledem sich ergebend, die Atmosphäre auf

der Anlage und im Club überhaupt und damit das Gelingen der jeweiligen Saison.

Der Sportwart ist es, der für alles verantwortlich gemacht wird, was nicht so läuft, wie das einzelne Clubmitglied es sich wünscht. Da auch seine notwendigerweise häufige Präsenz auf der Anlage dazu verleitet, wird alle Kritik vor allen anderen Vorstandsmitgliedern zuerst an den Sportwart gerichtet.

So gesehen, müßte der ideale jeweilige Inhaber dieses Amtes eine Fülle von Eigenschaften haben, die

nur selten in einem Menschen vereint sind.

Der ideale Sportwart müßte ein sehr sportlicher, versierter Tennisfan sein, ein excellenter Organisator und eloquenter Redner, mit besten Umgangsformen, Durchsetzungsvermögen, Einsatzfreudigkeit, Entscheidungs- und Verantwortungsbereitschaft, Flexibilität, Neutralität, Selbstlosigkeit, Verschwiegenheit, Toleranz und Kompromißbereitschaft, Geduld, Aufgeschlossenheit für jedermanns Probleme, ausgeprägter Kommunikationsfähigkeit und nicht zuletzt, zum Selbstschutz, mit einem superdicken Fell.

Trotz solcher utopischer Anforderungen an die Person des Sportwartes ist es dem TC Liblar in all den Jahren immer wieder gelungen, den richtigen Mann für dieses Amt zu finden. Insgesamt haben 10 Mitglieder im Laufe der 20 Jahre die Bürde dieses Amtes getragen: Wir alle vom TCL bedanken uns bei diesen 10 Männern für das, was sie jeweils mit bestem Erfolg an gutem Willen, Zeit und Kraft freiwillig in die gemeinsame Sache eingebracht haben. Der TC Liblar soll ein Sportclub sein und kann das nur bleiben, wenn er immer den richtigen Sportwart findet.



1964	Willi Becker	1976 – 1979	Horst
1965 – 1969	Dr. Adalbert Keseberg		Thomaschewski
1970 – 1972	Heinz-Otto Weining	1980	Holger Gehring
1973 – 1974	Erich Hachenburg	1981	Reinhard Lambertz
1975	Karl-Heinz Tuchen	1982	Hans Kasiske
		seit 1983	Josef Perse.



## Ihr Spezialist

bei allen Schäden an Blech und Lack



- schnellste Unfallschadenbehebung
- Einbrennlackierung
- Richtbankanlagen
- Unfallschaden-Kreditierung

**KAROSSERIEWERK J. BREUER**  
Am Vogelsang · 5042 Erftstadt-Liblar  
Telefon 02235/2411

# Breitensport – Leistungssport

Laut § 2 seiner Satzung verfolgt der Club »ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke durch die Förderung der Ausübung und Pflege des Tennissports unter besonderer Berücksichtigung der Ausbildung Jugendlicher.«

Darüber, was Tennissport im Sinne dieser Satzungsvorschrift sei, herrschte unter den Mitgliedern bisher grundsätzlich Einigkeit. Dieser Sammelbegriff bietet ja auch keine Definitionsschwierigkeiten.

Auseinandergehende Meinungen trafen allerdings seit Jahren aufeinander, wenn es um die Frage ging »Breiten- oder Leistungssport?« oder besser »Breiten- und Leistungssport?« Aber da fangen schon die Definitionsschwierigkeiten an, die sicher auch in dieser Abhandlung nicht endgültig überwunden werden können.

Zweifellos dürfte das, was die Mehrzahl der Mitglieder unseres Clubs an Tennisspiel betreibt, unter der Rubrik »Breitensport« richtig eingeordnet sein.

Aber schon bei denjenigen Mitgliedern wird die Einordnung schwieriger, die in einer Mannschaft Turnier spielen. Wobei sicher je nach Alters- und Spielklasse die Einordnung mehr oder weniger problemlos sein dürfte.

Aber wie steht es z. B. mit einer Mannschaft, die in der 1. oder 2. Verbandsklasse spielt und hart trainieren muß, um sich dort halten zu können? Mit anderen Worten, wo fängt der Leistungssport im Tennis an, wo ist die Grenze? Erst da, wo Geld verdient wird? Oder da, wo es ein bißchen Geld gibt? Oder darf man auch als Geld nicht beanspruchender Idealist bei entsprechender Leistung für sich selbst in Anspruch nehmen, Leistungssportler zu sein? Wenn ja, von welcher Spielklasse an? Ein weites

Feld, wie man sieht, das von den Funktionären des DTB und der regionalen Tennisverbände einmal beackert werden sollte. Vielleicht ließe sich bei dieser Gelegenheit auch eine Spielklassengrenze finden, bis zu der es den Spielern verwehrt würde, Geld dafür zu nehmen, daß sie ein bißchen besser spielen, als die meisten Tennisspieler.

Das wäre eine große Hilfe für die sicher tausende von Tennisvereinen, die zwar sportlichen Ehrgeiz haben, aber ihren Spielern Geld als Gegenleistung für das Spielen weder bieten können, noch wollen.



Es wäre kein Problem, z. B. bei der Regionalliga oder auch bei der Oberliga diese Grenze zu ziehen: unterhalb dieser Grenze, und am besten bei allen Spielern bis 18 Jahre, darf es nur Amateure reinsten Wassers geben. Bei Verstößen wird nicht nur der Spieler, sondern auch der Verein auf Zeit für alle Turniere gesperrt, der Geld gezahlt hat.

Aber lassen wir das, Der TCL bejaht aus vollstem Herzen den Turnier-Tennis-Sport. Er hat dabei sogar schon einiges erreicht, über die Kreis- und Bezirksklassen hinaus. Aber nur sporadisch. Woran liegt das?

Vor allem daran, daß die natürlicherweise zur Ergänzung und Erneuerung der Mannschaften der Erwachsenen berufenen Jugendlichen

1. nicht rechtzeitig und nicht voll in die Mannschaften integriert wurden,
2. vor oder nach diesem Integrationsversuch zu anderen Vereinen abwanderten.
3. aus anderen Gründen, z. B. Ausbildung, Wehrpflicht, Beruf, den Wohnort wechselten.

Das ist insgesamt um so bedauerlicher, als der Club sich von Anfang an um seine Jugendlichen ganz be-

sonders bemüht, Jugendtraining am Montag für alle seit 15 Jahren eingerichtet, den denkbar besten Trainer für die Jugendlichen, Herrn Krick, seit 15 Jahren verpflichtet und mit Jugendmannschaften, auch in der Vergangenheit, gute Erfolge gehabt hat. Zur Erinnerung sei hier nur angemerkt, daß 1975 die von Herrn Krick trainierte, ausschließlich aus echten Clubmitgliedern bestehende 1. Juniorinnenmannschaft bei den Verbandsspielen Vizemeister im Rheinbezirk und damit die zweitbeste von 181 Mannschaften wurde. Und schließlich spielen zur Zeit unsere 1. Juniorinnenmannschaft in der 1. Verbandsklasse, unsere 2. Junioren-

mannschaft und die 1. Juniorenmannschaft in der 2. Verbandsklasse und unsere Knabenmannschaft in der höchsten Spielklasse überhaupt, außerdem die 3. Junioren- und die 2. Juniorinnenmannschaft in der Bezirksklasse. Das ist – mögen Neider und Gegner der Trainer (wo gibt's die nicht?) Genteiliges behaupten – ein eklatanter Erfolg unserer Jugendarbeit, er sucht in dieser Breite seinesgleichen. Aber wie kann verhindert werden, daß dieser Erfolg bei der Jugend wiederum nicht in der Zukunft den Mannschaften der Erwachsenen zugute kommt und diese stärkt?

Da gibt es einmal die Möglichkeit, die aus dem Jugendbereich ausscheidenden Jugendlichen, wenn sie in genügender Zahl zur Verfügung stehen, als eigene Mannschaften zu etablieren. Das ist wahrscheinlich der am ehesten zum

Erfolg führende Weg. Sollten weniger Jugendliche über 18 Jahre zur Verfügung stehen, als für eine geschlossene Mannschaft notwendig sind, so müssen diese rechtzeitig von den Mannschaften der Erwachsenen, nach Einforderung in die Rangliste, mit gutem Willen integriert werden. Dabei läßt sich naturgemäß wenig tun, um den oben angeführten Ursachen unter 2.) und 3.) entgegenzuwirken.

Eines sei an dieser Stelle ganz deutlich gesagt: Der TCL wird keine Jugendlichen durch Geldzuwendungen zu halten versuchen, die zu einem anderen Verein gehen wollen. Der Club wird sich nach Kräften bemühen, auch über 18 Jahre alte Jugendlichen durch verbilligtes oder in geeigneten Fällen auch kostenloses Training (§ 3 Abs. 5 der Satzung) zu der notwendigen Spielstärke zu verhelfen oder diese zu erhalten, wenn sie dem Club treu

bleiben. Aber Geld gibt es im TCL nicht. Wer im TCL in einer Mannschaft spielt, bezahlt als Erwachsener, Arbeitseinkommen Beziehender sein Training selbst, als Jugendlicher ohne Arbeitseinkommen wird er gefördert.

Diese Konzeption wird der Vorstand sicher auch in den kommenden Jahren beibehalten, es sei denn, der Mitgliederwille würde sich deutlich ändern, was nach dem heutigen Stand der Dinge nicht zu erwarten ist.

Nach dieser Konzeption müßte sich aber auch im Turniersport der Erwachsenen im Lauf der nächsten Jahre ein gewisser Erfolg abzeichnen, der allerdings nur dann auf längere Sicht haltbar sein dürfte, wenn es gelingt, unsere Jugendarbeit in etwa dem gleichen Umfang weiter zu betreiben, wie bisher. Das ist aber nur möglich, wenn eine



# Unverkennbar

## Gardisette®

Freude beim Ausschauen, Spaß am Neuen. Das Gardisette-Vorwahlsystem erleichtert die Entscheidung aus der Fülle des Angebots.

Lassen Sie sich anregen und besuchen Sie uns.

# MAX KAU

Einrichtungshaus · Tisch- und Bettwäsche

5042 ERFTSTADT - LIBLAR · Ludwigstraße 3-5 · Telefon 02235-2491

genügende Zahl von Jugendlichen in jedem Jahr die Lücken auffüllt, die zwangsläufig durch das Herauswachsen unserer jugendlichen Mitglieder aus den entsprechenden Altersklassen entstehen. Bei den 8 bis 12jährigen Jugendlichen entsprechende Aktionen einzuleiten, attraktiver, werbewirksamer für diese Jahrgänge zu werden, das sollte unsere Hauptaufgabe sein. Hierzu und zur weiteren Förderung der Jugendlichen, solange sie nicht selbst Verdienener sind, durch möglichst gutes und häufiges Training, sollte auch ein Förderkreis beitragen durch Beschaffung zusätzlicher Mittel für diese und nur diese Zwecke. Wer weiß, was ein Wintertraining, heute eigentlich schon unbedingt notwendig, um Mithalten zu können, in einer kommerziellen Halle, mit erfahrenem Trainer, kostet, und dann die anteiligen Kosten für die Jugendlichen, bzw. deren

Eltern und den Club kennt, der kann eigentlich einem solchen Förderkreis nur positiv gegenüberstehen.

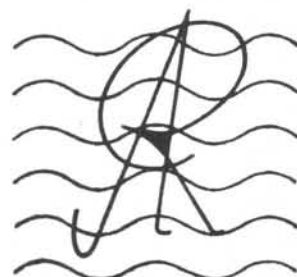
Nun war bisher hier von den Jugendlichen die Rede und nur am Rande von den Mannschaften der Erwachsenen. Aber was soll dazu der Club sagen? Er hat vor 18 Jahren den ersten Trainer verpflichtet, als die meisten Mitglieder bei Null anfangen. Er hat dann in den Folgejahren durchweg 90 bis 100 Trainerstunden in der Woche ermöglicht. Viele Mitglieder haben dabei ein recht passables Spiel erlernt, manche wenige ein sehr gutes. Mannschaften haben sich gebildet, die Senioren spielen in der 2. Verbandsklasse, die 1. Herrenmannschaft wechselte mehrfach zwischen Bezirks- und Verbandsklasse, die Damenmannschaft hat mehrfach in der 1. Bezirksklasse gekämpft, heu-

te spielt sie in der 2. Bezirksklasse. Die Seniorinnen spielen in der Bezirksklasse und die Jungsenioren ebenfalls. Insgesamt sind acht Mannschaften der Erwachsenen zu den Turnieren gemeldet, das heißt mit den Jugendlichen zusammen 123 Turnierspieler. Noch mehr Spieler enthält die Rangliste, die in jeder Sommersaison durch zahlreiche Forderungsspiele auf den neuesten Stand gebracht wird.

Sicher sind beim Mannschaftssport noch besseres Abschneiden und höhere Spielklassen möglich. Aber das kann nicht durch von außen angeworbene Spieler aus Fremdvereinen erreicht werden, sondern durch Integration der nachwachsenden hervorragenden Jugendspieler des eigenen Clubs – siehe oben.

*A. Rusicke* GMBH

Lufttechnische Anlagen



- Lüftungsanlagen
- Klimaanlage
- Planungen
- Geräte und Zubehör
- Kundendienst
- *Offene Kamine*

Am Vogelsang 58 · 5042 Erftstadt-Liblar · Telefon (02235) 2189

# Die Trainer

Die meisten Mitglieder unseres Vereins waren bei ihrem Eintritt Anfänger und hatten noch nie einen Schläger in der Hand gehabt. Es war deshalb von Anfang an eine der wichtigsten Aufgaben des Vorstandes, geeignete Trainer für die Tennisaus- und Weiterbildung zu finden und zu verpflichten.

Manche Mitglieder werden sich noch gerne an Herrn Mann, den Tennislehrer der ersten Jahre erinnern und an Herrn Miller, der vielen Anfängern der damaligen Zeit die ersten Schläge vorgemacht hat.

Als dann die Frage der Beteiligung von Mannschaften des Clubs am Wettkampfbetrieb zur Debatte stand und außerdem immer mehr Mitglieder dem Club beitraten, war es Herr Weining, der als Sportwart und später als 2. Vorsitzender dem Vorstand in Trainerfragen behilflich war. Er war es auch, der 1969 Herrn Krick zum TCL vermittelte, aus dessen Schule im Laufe der inzwischen 15 Jahre die meisten guten Spieler des TCL hervorgingen.

Gleichzeitig mit Herrn Krick waren dann im Laufe der Jahre als Tennislehrer tätig Herr Lanius, später für mehrere Jahre Herr Skowronek, der sich vor allem der 1. Herrenmannschaft widmete und mit ihr den Aufstieg in die 2. Verbandsklasse schaffte, und schließlich, seit 1980, Herr Jürges. Herr Jürges hat



in den ersten Jahren unter anderem auch die Mädchen und Juniorinnen trainiert und den Grundstock für

deren späteren Erfolge gelegt, die sie unter der Betreuung von Herrn Krick erzielen konnten. Herr Jürges hat auch als Spieler in der 1. Herrenmannschaft dazu beigetragen, den abermaligen Aufstieg in die 2. Verbandsklasse zu erreichen. Herr Jürges steht auch in der kommenden Saison für Einzel- und Mannschaftstraining im TCL zur Verfügung.

Den Tennislehrern allein wäre es in der Vergangenheit aber nicht möglich gewesen, das Training aller interessierten Mitglieder, der Mannschaften und der Jugendlichen abzuwickeln, deren Trainingsbedarf zusammen in den letzten 10 Jahren je etwa 100 Stunden wöchentlich umfaßte. Deshalb waren in all den Jahren viele Übungsleiter und Sportlehrer zusätzlich mit Training betraut, ohne deren Unterstützung der Bedarf an Übungsstunden nicht hätte gedeckt werden können. Auch ihnen ist der Club, wie allen Tennislehrern für ihre erfolgreiche Tätigkeit dankbar.

Stellvertretend für alle, die sich um das Können unserer Mitglieder im Tennisspiel verdient gemacht haben, soll hier die Tätigkeit von Herrn Manfred Krick im TCL eine besondere Würdigung finden. Dazu



besteht besonderer Anlaß einmal, weil Herr Krick 1984 das 15. Jahr seiner Tätigkeit beim Club vollendet, und zum anderen, weil er in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag feiert. Der TCL gratuliert aus die-

sem Doppelanlaß sehr herzlich und sagt gleichzeitig den Dank im Namen aller Mitglieder, die bei Herrn Krick das Tennisspiel erlernt haben.

Nach einer Statistik des VDT beträgt die durchschnittliche Verdauerdauer eines Trainers bei einem Tennisverein drei bis vier Jahre. Herr Krick hat es beim TC Grün-Gold Bensberg 13 Jahre und beim TCL schon 15 Jahre ausgehalten. Für den Club war das besonders in Anbetracht der kontinuierlichen Betreuung der Jugendlichen günstig, der sich Herr Krick ganz betont gewidmet hat. Dabei hat er von Anfang an die besonders talentierten Jugendlichen herauszufinden und so zu fördern verstanden, daß der erste große Erfolg 1975 gefeiert werden konnte, als die 1. Juniorenmannschaft die Vizemeisterschaft im Rheinbezirk errang. Auch die derzeitigen Erfolge der sechs von Herrn Krick trainierten Jugendmannschaften sind über jedes Lob erhaben und strafen die notorischen Neider Lügen, die behaupten, im TCL werde keine erfolgreiche Jugendarbeit betrieben.

Das Erfolgsrezept des Diplom-sport- und Tennislehrers basiert auf seinen pädagogischen und sport-technischen Fähigkeiten. Nicht nur sein Einzeltraining ist hervorragend, sondern auch sein einfallreiches und bis zur letzten Einzelheit gekanntes Gruppentraining. Nicht zuletzt auf diesem Gebiet hat Herr Krick durch Lehrgänge, die er im In- und Ausland leitete, internationale Anerkennung gefunden. Dies kommt auch durch die Aufnahme seiner Biographie in das kürzlich in den USA erschienene Nachschlagewerk »Who is Who in Tennis« zum Ausdruck. Dabei befindet er sich in honoriger Gesellschaft des mehrfachen Weltmeisters Hanne Nüßlein, seines Lehrmeisters.

# Das Clubhaus

Ganz sicher ist das Clubhaus nicht die Hauptvoraussetzung für das Gedeihen eines Tennisclubs, sondern die Zahl der Plätze und deren optimale Pflege und Bespielbarkeit. Aber schon bei den Voraussetzungen für einen normalen Spielbetrieb zeigt sich die Notwendigkeit, ausreichende Umkleide- und Sanitäräume bereitzustellen besonders dann, wenn der Club eine bestimmte Größenordnung erreicht hat. Ganz zu schweigen von der Notwendigkeit, kürzere Regenschauer oder Gewitter unter Dach zu verbringen, oder von der Annehmlichkeit, zwischen und nach schweißtreibenden Spielen Getränke nach Wahl kredenz zu bekommen.

Club, in dem er zu Hause ist, ihm bietet.

Zweifellos werden dabei solche Clubmitglieder, die von Anfang an dabei waren, hie und da einmal an jene Zeiten erinnert, in denen die ersten Turniere auf unseren eigenen Plätzen stattfanden ohne Umkleidemöglichkeiten, mit Naturtoiletten und ohne jeglichen Service.

Es hat ja dann auch nicht lange gedauert, bis durch Vorstandsinitiative und heute nicht mehr vorstellbare Mitgliederbereitschaft zum freiwilligen Arbeitseinsatz unser kleines Clubhaus im September 1967, drei Jahre nach der Vereinsgründung und zwei Jahre nach dem ersten Spiel auf eigenen Plätzen, eingeweiht werden konnte.

war der Kristallisationspunkt für manchen denkwürdigen Abend gefunden.

Wie weit vorausschauend der damalige Vorstand war, zeigt die Tatsache, daß das Clubhaus nach der Planung und Ausführung von 1967 bereits mit Fundamenten und Betonträgern zum Aufstocken im 2. Bauabschnitt versehen wurde. Allerdings war damals nicht an eine Größenordnung von 500 oder gar 600 Mitgliedern gedacht worden, sodaß bei der späteren Aufstockung dann doch noch zusätzliche statische Elemente angebracht werden mußten.

Aber zunächst lief das Prae- und Aprèstennisleben von 1967 an im Parterre ganz gut. Nur langsam machte sich die zunehmende Zahl der gleichzeitig anstehenden Interessenten für je eine Toilette und Dusche unangenehm bemerkbar, und 1973/74 war es dann so weit, daß nur noch ein Zehntel der Mitglieder einigermaßen bequem im Clubraum Platz fand. Damit, so meinte der Vorstand, war das Maß des Zumutbaren überschritten. Die Verantwortlichen kamen von der Idee nicht mehr los, das Clubhaus zu erweitern. Vom finanziellen Status her erschien die Idee jedoch zunächst utopisch. Pläne wurden geschmiedet und verworfen. Immer neue Überlegungen führten dann dazu, daß der Mitgliederversammlung 1976 die Frage der Erweiterung des Clubhauses zur Diskussion und Entscheidung vorgelegt wurde. Diese beauftragte den Vorstand, die entsprechenden Vorarbeiten einzuleiten.

In der Folge wurden von unserem Architekten, Herrn Oberemm, die ursprünglichen Pläne zur Aufstockung überarbeitet und mit den neuen Plänen je ein Zuschußantrag im Juli 1976 an die Stadt, im November 1976 an den Regierungspräsidenten gestellt.



Wer viel im Lande herumkommt mit seiner Mannschaft oder als Begleiter bei Meisterschaftsturnieren oder Freundschaftsspielen, der lernt eine große Zahl der verschiedenartigsten Clubhäuser kennen mit einer ebenso unterschiedlichen Art der Bewirtschaftung. Und er wird jedesmal versucht sein, den gebotenen Standard des Hauses mit dem zu vergleichen, was der eigene

Es enthielt wirklich nur das aller-notwendigste, dieses Clubhaus: Je einen kleinen Umkleideraum mit je einer Dusche und Toilette für Damen und Herren und einen Aufenthaltsraum für etwa 30 Personen. Das war alles. Aber völlig ausreichend für die 125 Mitglieder. Und als zwei Jahre später im Aufenthaltsraum eine ausgediente Wirtshaustheke aufgestellt wurde,

Der weitere Ablauf: Die Mitgliederversammlung 1977 beschließt die Erweiterung und eine Umlage zur Bildung des notwendigen Eigenkapitals. Anschließend finden sich insgesamt 38 Mitglieder, die

zur Übernahme einer Bürgschaft für die aufzunehmenden Fremdmittel bereit sind.

Nach Zusage des RP und der Erfstadt, einen Zuschuß von 50.000,—

DM, bzw. 25.000,— DM zu dem Bauvorhaben von rund 300.000,— DM zu leisten, können am 28. 4. 1977 die Bauarbeiten beginnen. Das Richtfest im Dezember 1977 sieht Erfstads Honoratioren eben-

---

## Richtspruch für Aufstockung Clubhaus TC-Liblar

Erfstadt, den 10. 12. 1977

Dieses Haus auf dem wir steh'n  
ist vom Bauherrn auserseh'n,  
müde Spieler zu erquickern,  
durst'ge Seelen zu beglücken  
durch ein edles, kühles Naß,  
frisch gestochen aus dem Faß.

Also sei der Gastlichkeit  
dieser Neubau hier geweiht.  
Stets sei dieses Haus voll Gäste,  
frohe Stunden, schöne Feste.

Darum sei mit Dank gedacht,  
aller die hier mitgemacht.

Der alten Väter Sitte gleich  
ein volles Glas man mir nun reicht,  
das, um dem Richtbrauch zu genügen,  
ich leeren will in nur drei Zügen.

Der erste Schluck dem Architekten  
und die den Bau zum Leben weckten:

**Prost!**

Den zweiten Schluck will ich riskieren  
für alle die das Bauwerk führen,  
die Handwerks- und die Baugenossen,  
die bisher schon viel Schweiß vergossen:

**Prost!**

Der letzte Schluck und dieses Glas fürwahr,  
bring ich dem Hause selber dar:

**Prost!**

Und nun oh Glas jetzt mußt du sterben,  
bring Glück dem Haus mit deinen Scherben.



so beim TCL versammelt, wie die offizielle Einweihung im September 1978 nach Fertigstellung auch der gesamten Inneneinrichtung mit weiteren Kosten von 40.000,— DM.

Die Bauzeit war naturgemäß für die Mitglieder eine große Belastung, aber wer heute das Clubhaus im ganzen und in Einzelheiten betrachtet, wird zugeben müssen, daß sich diese Mühen gelohnt haben. Auch der Vorstand jener Zeit hatte seine ganz besondere Belastung mit den zahllosen Details des Baues und den Schwierigkeiten der Finanzierung, die Vorstandsmitglieder waren pausenlos neben ihren beruflichen Verpflichtungen beschäftigt. Aber sie sind alle auch heute noch davon überzeugt, daß der Entschluß, das Clubhaus zu erweitern und in die heutige Form zu bringen, gerade zu jenem Zeit-

punkt richtig war. Die seitherige Nutzung durch die Mitglieder hat das bewiesen. Die heute vorhandenen Umkleide- und Sanitärräume sind bereits so sehr zur Selbstverständlichkeit geworden, daß niemand sich mehr an die primitiven Unmöglichkeiten der früheren Jahre erinnert. Und der vom jeweiligen Pächter bewirtschaftete Clubraum hat für viele Clubmitglieder schon manche schöne Stunde gebracht.

Freilich ist die Frage nach einem geeigneten Pächter recht schwierig zu beantworten. Aber wir glauben nach den Anfangsschwierigkeiten auf diese Frage eine immer bessere Antwort gefunden zu haben und sehen der Saison 1984 in dieser Beziehung voller Optimismus entgegen. Das Angebot der Gastronomie und die möglichst gepflegte Gastlichkeit sind zweifellos unabdingbare Voraussetzungen für eine

gute Atmosphäre, zu der aber auch die Mitglieder ihren Beitrag leisten müssen.

Letzten Endes ist das Clubhaus eine Visitenkarte des Clubs und seiner Mitglieder. Wir sollten uns alle darum bemühen, diese Visitenkarte vorzeigbar zu erhalten.

Und wenn der Pressewart des TVM in der Zeitschrift »TVM-Tennis« Nr. 3/83 unter der Überschrift »Clubhaus oder Baracke?« die provokativen Fragen stellt:

»Geht es beim Tennis in Zukunft gelegentlich vielleicht noch billiger und ganz ohne Clubhäuser?« und

»Werden die heutigen Clubhäuser für immer weniger Interessenten unterhalten?« ja sogar

»Kommen heute nicht schon viele Clubmitglieder ohne Gastronomie, Duschen und Umkleiden aus?«





Duschen und Umkleiden aus?« ja sogar dann haben wir vom TCL darauf folgende Antwort bereit:

Es geht natürlich alles. Wir haben es ja, wie viele andere Vereine in der Gründungszeit notgedrungen auch praktiziert: Tennisplätze ohne alles Beiwerk. Das war ein Erlebnis, aber kein Dauerzustand, der auch nur von einem der damaligen Mitglieder akzeptiert worden wäre.

Wir haben das Entstehen eines anderen Tennisvereins mit sehr eigenwilliger Konzeption miterlebt. Dort wurde laut verkündet: »Wir wollen nur Plätze bauen, keinerlei Drumherum, wir kommen nur zum Tennisspielen und gehen dann wieder nach Hause. Clubhaus und alles, was damit zusammenhängt, lehnen wir ab. Das brauchen wir nicht.« Schon im dritten Jahr stand auch dort, wie bei den meisten Tennisclubs, ein ansprechendes

Clubhaus auf der Anlage, das mit viel Freude genutzt wird.

Und die Frage, ob die heutigen Clubhäuser für immer weniger Interessenten unterhalten werden, muß pauschal mit »nein« beantwortet werden. Natürlich gibt es Clubmitglieder, die nur auf den Platz kommen, um zu spielen und danach wieder ungeduscht lautlos zu verschwinden. Aber die hat es schon immer und überall gegeben. Es sind dieselben Mitglieder, die bei den übrigen meist nur dem Namen nach bekannt sind, weil sie auch bei keiner wie auch immer gearteten Veranstaltung zu sehen sind. Für sie ist der Tennisclub kein Verein, keine Vereinigung, sondern praktisch ein Dienstleistungsbetrieb, von dessen Angebot sie nur und ausschließlich die Spielmöglichkeit annehmen. Die Zahl dieser Mitglieder im Verhältnis zur gesamten Mitgliederzahl ist bei den

einzelnen Vereinen sicher sehr unterschiedlich.

In unserem Verein kann, wie wahrscheinlich in den meisten anderen Tennisclubs, diese Kategorie der Uninteressierten nicht als Maßstab für das allgemeine Interesse am Clubhaus gelten. Unser Clubhaus ist durchaus der Mittelpunkt des Spielbetriebs ganz allgemein und besonders bei Turnieren. Es ist die Stätte der Begegnung für alle Mitglieder, die zwischenmenschlichen Kontakten gegenüber aufgeschlossen und zur Integration in den Verein bereit sind. Wo sonst sollten denn die nominellen Mitglieder des Clubs zu einem Verein, zu einer Vereinigung zusammenwachsen, die das Ganze trägt? Deshalb meinen wir vom TCL: Ohne Clubhaus wird kein Tennisclub zum Verein im eigentlichen Wortsinn. Daher gilt: Kein Tennisclub ohne Clubhaus.



Peter  
Schumacher  
Brühl  
Steingasse 2  
MP Sportzentrum

# Gedankensplitter zum Sport

Seit Jahren ist es Thema Nr. 1: Soll der TCL in erster Linie »Tennisclub« sein oder ein »Sportclub«, der höchstmögliche sportliche Leistungen im Tennis bietet? Ich glaube die Mehrheit unserer Mitglieder liegt zwischen diesen beiden Extremen. Der reine Club zum Tennisspielen würde ja die sportliche Betätigung und die sportliche Leistung der Aktivität Einzelner überlassen. Der Sportclub dagegen hätte den Ehrgeiz, besonders starke Mannschaften und Einzelspieler zu produzieren – wenn möglich unter Zurückstellung der Interessen der Mehrheit, die vor allem zum Spaß Tennis spielen. Der Vorstand bemüht sich seit Jahren eine gesunde Mitte zwischen Freizeittennis und Leistungssport zu finden. Zur Zeit glaubt man im Vorstand, den Ausgleich der Interessen verwirklicht zu haben. Die allgemeine Entwicklung im Tennissport veranlaßt uns jedoch heute, die sportlichen

Aspekte höher einzuschätzen, als dies in den vergangenen 20 Jahren notwendig war. Tennis ist mittlerweile Volkssport in Erfstadt geworden und der Club muß sich hier unbedingt anpassen, wenn er nicht im sportlichen Bereich stark zurückfallen will. Das würde dann unter anderem bedeuten, daß die Begeisterung, die Motivation der Jugend verloren geht, auf die unser Club angewiesen ist. Die sportliche Note wirkt sich im Vereinsgeschehen auf die einzelnen Mitglieder kaum aus. Die Spielmöglichkeiten für »normale« Mitglieder sind vorhanden.

Worin besteht im TCL die Sportförderung und wie wirkt sich die sportliche Note im Vereinsleben aus? Wir haben zwei hauptamtliche Trainer. Damit ist ein regelmäßiges Training der förderungswürdigen Jugendlichen gewährleistet. Außerdem gibt es eine Trainingszeit der ersten Damen- und Herren-

mannschaft mit dem Trainer. Das bedeutet natürlich bevorrechtigte Belegung von Plätzen durch die Mannschaften. Die Gesamtkosten für die Leistungsförderung der Jugendlichen macht im TCL ca. 15.000,— DM aus. Ein Teil der Trainings wird in einem gewissen Umfange von den Eltern mitgetragen. Auch stellen Eltern ihren Jugendlichen zusätzliche, selbstfinanzierte Trainerstunden zur Verfügung. Wer die Kosten der Sportförderung für ziemlich hoch hält, sollte aber bedenken, daß sie nur etwa 15 % des Gesamtetats ausmachen.

Der Vorstand will auch in Zukunft dafür garantieren, daß die gegenüber anderen Clubs längere Spieldauer, die ein günstiges Verhältnis zwischen Mitgliedern und Plätzen voraussetzt, und ein Spielbetrieb ohne viel Reglement erhalten bleibt.

## CAFÉ DE PARIS

*Blanc de blancs millésimé*

DER AUSSERGEWÖHNLICHE  
JAHRGANGSSEKT AUS  
FRANKREICH, DER AUCH  
DEN VERWÖHNTESTEN  
ANSPRÜCHEN STANDHÄLT



SEKT- UND WEINVERTRIEB  
**DOBLER**

ZUM GRÜNEN WEG 15-17  
5042 ERFTSTADT-LIBLAR  
TELEFON 02235/42027

## Die Ehrenmitglieder des TCL

Peter Lauscher

Dr. Gerhard-Oskar Merrem †

Hermann-Josef Weber

Renate Grunert

## Mitglieder, die seit 1964 dem TCL angehören

Von den 60 Mitgliedern, die im Gründungsjahr 1964 dem Club beitraten, gehören dem TCL heute noch an:

Willi Becker

Georg Drescher

Hildegard Euler

Karl Euler

Dr. Heinrich Großmann

Renate Grunert

Matthias Grunert

Werner Hannig sen.

Josy Kraemer

Dr. Josef Legges

Hildegard Meyer

Wolfgang Meyer

## Drei inzwischen verstorbene Mitglieder

derer der TCL im Jahre des zwanzigjährigen Bestehens wegen ihrer Aktivitäten und Verdienste um den Club und in Anbetracht ihrer Beliebtheit und menschlichen Verbundenheit mit dem Verein besonders herzlich gedenkt:



Dr. Gerhard-Oskar Merrem,  
Gründer, Vorsitzender und  
Ehrenmitglied des TCL



Helmut Geske,  
Spieler der 1. Herrenmannschaft,  
Freund und Förderer der  
Mannschaften



Horst Thomaschewski,  
langjähriger, allseits beliebter,  
unvergessener Sportwart des TCL

# Nostalgischer Appell an die Mitglieder des TCL

Damals, als der Club entstanden,  
Ging es noch nicht allen gut  
In den deutschen Nachkriegslanden

—  
Doch sie hatten alle Mut.

Deshalb fanden sich zusammen  
Tennispieler und Phantasten,  
Die kein Mensch wird heut ver-  
dammen,  
Daß sie auf sich nahmen Lasten.

Lasten der Idee, der Planung,  
Der Belastung – Sorgen viel,  
Keiner hatte eine Ahnung,  
Aber alle sah'n das Ziel:

Einen Ort zum Tennisspielen  
Und ein kleines Häuschen wohl,  
Was gelang den Clubs, den vielen,  
Uns das nicht gelingen soll?

Und trotz aller Widrigkeiten  
Bauten sie das Haus, den Platz  
Ach, das waren schöne Zeiten,  
Teamegeist war ihr größter Schatz.

Die Gemeinschaft hat's errungen,  
Jener Alten, die vergessen.  
Wenn's nur sähen unsre Jungen –  
Besser könnten sie's ermessen:

Damals ist's **uns** gut gegangen  
Und dem Einzelnen oft schlecht,  
Heute, seh' ich voller Bangen,  
Geht es **uns** so gar nicht recht.

Besser wär's, wir wären wieder,  
Jeder so an seiner Stell'.  
Gemeinsam alle echte Glieder  
Des hoch verehrten TCL.

Das Erreichte nur kann halten,  
Wer zur Mitarbeit bereit.  
Macht es doch, wie jene Alten:  
Seid aktiv zu jeder Zeit!

**Nur** Kritik kann nichts erreichen,  
»Ohne mich«  
– führt nicht zum Wohle.  
Wer sich einsetzt  
– der setzt Zeichen:  
TCL heißt die Parole!



# Tenniscenter ERFTSTADT

## 8 PLÄTZE



Hallenstunden im Sommer und Winter zu günstigen Tarifen.

Von morgens bis 14<sup>00</sup> Uhr ist die Hallenmiete besonders günstig.

Für Anfänger und Fortgeschrittene stehen erfahrene  
Tennislehrer und Trainer zur Verfügung.

Buchungen über Herrn M. Krick Tel.: 0 22 37 / 27 72

**NEU IN  
EUROPA**

### Die japanische Herausforderung!



Das Turnierracket  
der Nr. 1 –  
MARTINA  
NAVRATILOVA

**Der rectametrische Rahmenkopf.  
Ein technischer Durchbruch mit Erfolg.**



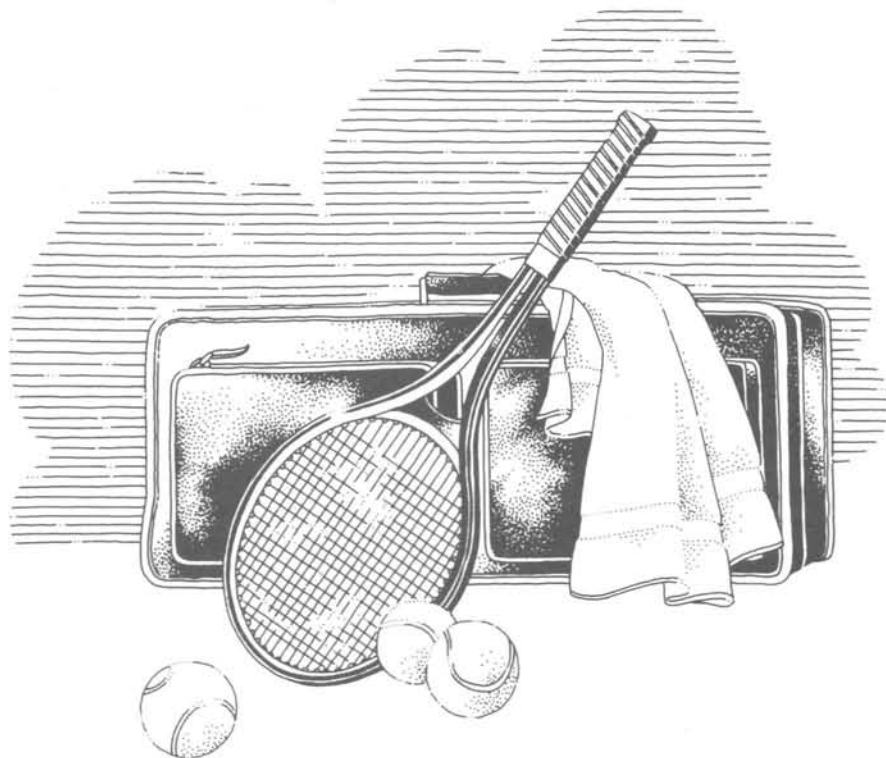
Manfred Krick, sehr erfolgreicher und international bekannter Diplom-Sport- und Tennislehrer, 15 Jahre im TCL tätig:

“Ich spiele YONEX aus Überzeugung, und ich möchte, daß auch meine Schüler optimal ausgerüstet sind.”

# Ein Sport für schlagfertige Leute.

Tennis ist eine gesunde Mischung aus Sport und Freizeitspaß und auch bei uns auf dem besten Weg zum Volkssport. Etwas für „schlagfertige“ Leute.

Auch Ihr Geldberater ist so schlagfertig, Ihnen auf jede Frage und zu jedem Problem rund ums Geld guten Rat zu geben.



Wenn's um Geld geht . . .

**Kreissparkasse Euskirchen**

